RECHENSCHAFTSBERICHT 2019

Martin Habersaat, MdL

SPD

MARTIN HABERSAAT

www.martinhabersaat.de

Arbeit in Kiel und im Wahlkreis

Seit 2009 vertrete ich die SPD und unsere Region im Landtag, bei der Wahl 2017 bin ich über Listenplatz 5 ins Parlament eingezogen. Ich bin einer von drei stellvertretenden Vorsitzenden der SPD-Landtagsfraktion und Vorsitzender des Arbeitskreises für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Kultur. Mein Wahlkreis besteht aus den Städten und Gemeinden Barsbüttel, Glinde, Oststeinbek, Reinbek und der Gemeinde Wentorf bei Hamburg im Kreis Herzogtum Lauenburg. Regelmäßig biete ich Sprechstunden in allen Orten des Wahlkreises an und zweimal imJahr eine „Sprechstunde frei Haus".

Die Zusammenarbeit mit den SPD-Ortsvereinen im Wahlkreis wird im Rahmen einer Kampa-Sitzung koordiniert, die einmal im Quartal stattfindet und auch hilft, unsere Kommunalpolitik zu vernetzen.

Gemeinsam organisieren wir beispielsweise jährlich einen Neujahrsempfang. Dieser wird 2020 in Reinbek stattfinden.

Ein Abgeordneter des Schleswig-Holsteinischen Landtags erhält seit dem 1. Juli 2019 eine monatliche Diät in Höhe von 8.637,66 Euro (brutto). Außerdem hat jeder Abgeordnete Anspruch auf weitere 1.927,21 Euro, die in die private Altersversorgung investiert werden müssen. Fahrtkosten im Rahmen des Mandats werden erstattet, bei terminbedingten Übernachtungskosten (zum Beispiel während der Landtagssitzungen in Kiel) besteht Anspruch auf Kostenerstattung. Weitere Absicherungen, Zulagen oder Sitzungsgelder gibt es nicht.

Jährliche Sommertour zu den Bürgermeistern

Bei Dirk Petersen in Wentorf ging es um Klimaschutz, die S21 und die Kita-Reform:

Nach der Sommerpause wird Wentorf zwei wichtige Schritte auf dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit gehen: Nachdem der Planungs- und Umweltausschuss kürzlich dem Hauptausschuss empfohlen hat, eine Personalstelle im Bereich Klimaschutz im Stellenplan 2019 über einen Nachtragshaushalt 2019 aufzunehmen, kann die Arbeit an einem Klimaschutzkonzept für die Gemeinde alsbald aufgenommen werden. Außerdem erwartet Bürgermeister Dirk Petersen das Siegel „Fair Trade-Town", mit dem zum Beispiel Geesthacht und Bad Oldesloe schon ausgezeichnet sind. Das erfuhr der Reinbeker Landtagsabgeordnete Martin Habersaat, als er Petersen im Rahmen seiner traditionellen Sommertour zu den Bürgermeistern seines Wahlkreises einen Besuch abstattete.

„Ernsthafte Klimaschutzbemühungen müssen sich auch in verbesserten ÖPNV-Angeboten niederschlagen. Gerade, nachdem unsere Region bei den Fernbahnhalten in Bergedorf ins Hintertreffen geraten ist, wird es Zeit für ein positives Signal", findet Petersen, der Habersaats Bemühungen für einen besseren S-Bahntakt unterstützt. Ein 10-Minutentakt in Stoßzeiten und zusätzliche Nachtfahrten sind das Ziel, auch die Diskussion um die HVV-Zonengrenzen will Habersaat neu anstoßen. Kurzfristig muss die S-Bahn aber auch an der Verlässlichkeit des bestehenden Angebots arbeiten.

Die Kita-Reform der Landesregierung wird die Gemeinde Wentorf bei Hamburg ca. eine halbe Million Euro im Jahr kosten – so schätzt es der Verwaltungschef aufgrund der aktuellen Gesetzentwürfe. Sein Kommentar: „Eine Entlastung der Kommunen hätten wir uns anders vorgestellt!" Einig waren sich Bürgermeister und Abgeordneter, dass vor allem die sogenannte Referenzkita, an deren Maßstab alle Einrichtungen im Land finanziert werden sollen, noch einmal in den Blick genommen werden muss.
„Es macht keinen Sinn, hier Qualitätsstandards festzuschreiben, die bereits von fast allen Einrichtungen überschritten werden", so Habersaat. Schwierig werde es für Eltern, wenn künftig die Geschwisterermäßigung für Hortkinder wegfalle. „So eine Referenzkita muss ein gutes Beispiel sein,nicht ein Minimalkonsens", fasst Petersen zusammen.

Dirk Petersen und Martin Habersaat

Viel zu tun bei der S21

Martin Habersaat holte Experten nach Reinbek:

Verspätungen, Zugausfälle und Ärger mit dem HVV-Service – das waren die gegenwartsbezogenen Aspekte der mit knapp 100 Gästen gut besuchten Veranstaltung der SPD Reinbek, die im Rathaus fragte: „Wie weiter mit der S21?“. Mit Blick auf die Zukunft ging es zudem darum, nicht nur aktuelle Ärgernisse zu beseitigen, sondern auch den ÖPNV in der Zukunft attraktiver zu machen – mit einer besseren Taktung und attraktiveren Angeboten. Eingeladen hatte Martin Habersaat den S-Bahnchef Kay Uwe Arnecke und den Verkehrsausschussvorsitzenden der Hamburgischen Bürgerschaft, Ole-Thorben Buschhüter (ebenfalls SPD).

Bewegung kam in der Folge in viele der angesprochenen Themen, hier eine Auswahl:

Die S21 muss zuverlässiger werden

„Wir haben von den neuen Zügen anderes erwartet“, räumte S-Bahnchef Kay Uwe Arnecke gleich in seinem Eingangsstatement ein.“ Zum einen sind von den 82 Zügen der Baureihe 490, die kommen sollen, erst 37 da. 72 sollen es bis Anfang 2020 sein. Aber auch bei den vorhandenen Zügen gibt es Schwierigkeiten. Die Fahrgasttüren sind störungsanfällig, vor allem wenn sie „in letzter Sekunde“ von eiligen Fahrgästen aufgerissen werden. Ist der Zug zu voll, kommt es wegen der Lichtschranke zu Problemen beim Schließen. Softwareupdates und Fahrgastinformationen sollen hier Abhilfe schaffen.
Weitere Verspätungsgründe sind unbefugte Personen im Gleis, beispielsweise Sprayer oder Menschen auf der Suche nach Leergut. Stück für Stück sollen immer mehr Gleise im Hamburger Stadtgebiet deshalb mit Zäunen gesichert werden. Länger warten müssen wird man auf zusätzliche Weichen, die die S21-Strecke flexibler und weniger störungsanfällig machen sollen. Der Hamburger Senat und die Deutsche Bahn, deren Tochterunternehmen die S-Bahn ist, haben sich inzwischen bei einem „Runden Tisch Qualität und Pünktlichkeit“ auf ein Maßnahmenpaket geeinigt.

HVV-Garantie sorgt für Ärger

Neben den Verspätungen an sich ärgerten sich die HVV-Kunden auch über den schlechten Service. So seien Verspätungen oft nicht ausreichend angezeigt und sorge die HVV-Mobilitätsgarantie für mehr Ärger als Genugtuung. Zwar gilt beim HVV seit 2011 eine Geld-zurück-Garantie – bei Einzelfahrten beispielsweise wird ab einer Verspätung von 20 Minuten am Fahrtziel der halbe Preis erstattet.
Allein: Die Garantie kann zwar online beantragt werden, der Betrag -in der Regel wenige Euro- muss dann aber persönlich beim Servicecenter abgeholt werden. Martin Habersaat auf der Veranstaltung: „Das passt eigentlich nicht mehr ins Jahr 2019. Wir werden uns dafür einsetzen, dass auch Überweisungen möglich werden.“ Inzwischen berät die Hamburger Bürgerschaft über entsprechende Verbesserungen.

Ziel: 10-Minuten-Takt

Die SPD hatte einen 10-Minutentakt für die S21 und zusätzliche Nachtfahrten bis Aumühle im Landtag beantragt. Unter Verkehrsminister Dietrich Austermann (CDU) war der Takt 2007 ausgedünnt worden, um 250.000 Euro jährlich zu sparen. Arnecke bestätigte: Wenn das Land es wieder wolle, könne die S-Bahn den 10-Minutentakt leisten. Unterstützung gab es auch von Buschhüter: „Es gilt das Territorialprinzip – von Bergedorf bis zur Hamburger Landesgrenze würde Hamburg sich sicherlich an den Kosten des besseren Taktes beteiligen. Zudem ist der 10-Minutentakt eigentlich im ganzen Netz der Mindeststandard, deshalb sollte er auch für die S21 gelten." Martin Habersaat sagte zu, hier nicht locker zu lassen, auch wenn die Landesregierung auf Zeit spiele – CDU, FDP und Grüne hatten als Reaktion auf den SPD-Antrag beschlossen, für 250.000 Euro ein Gutachten in Auftrag zu geben mit dem Ziel einer „ganzheitlichen Begutachtung des Netzes". Im November wird das Gutachten erwartet.

HVV-Tarife

Derzeit kostet eine Einzelfahrkarte von Reinbek zum Hamburger Hauptbahnhof 3,30 Euro, von Wohltorf und Aumühle aus werden 5,40 Euro fällig. Das Ärgernis der HVV-Zonengrenze zwischen Reinbek und Wohltorf wird sich nicht kurzfristig beheben lassen. Aber es besteht Hoffnung auf Besserung: Kontakte zur Geschäftsführung und zu Aufsichtsratsmitgliedern des HVV, dies sind beispielsweise die Landräte Henning Görtz (Kreis Stormarn) und Christoph Mager (Kreis Herzogtum Lauenburg), ergaben, dass im HVV derzeit über eine grundsätzliche Tarifstrukturreform diskutiert wird. Nach Schätzungen von HVV-Geschäftsführer Lutz Aigner ist für dieses Projekt ein Zeitraum von drei Jahren zu erwarten.

Jamaikas doppeltes Spiel

Mit viel Getöse kritisierten CDU-Politiker aus Stormarn und dem Kreis Herzogtun Lauenburg die Preiserhöhungen beim HVV. Inzwischen kam heraus: Für Pendlerinnen und Pendler, die eine Karte über drei oder vier Ringe brauchen (zum Beispiel Reinbeker, die in Wohltorf in die S-Bahn steigen) wird es teurer, weil die schleswig-holsteinische Regierung es so wollte. Martin Habersaat: „Die Menschen werden sich aber nicht für dumm verkaufen lassen. Der Kampf gegen den Klimawandel ist endlich im Mainstream angekommen. Die S-Bahn fährt schon zu 100 Prozent mit Ökostrom. Wann, wenn nicht jetzt, sollten wir massive Anstrengungen zu echten Verbesserungen des ÖPNV unternehmen?"

Unsere Arbeit in der Opposition

Während Daniel Günther in seiner Zeit als Oppositionsführer noch den markigen Konservativen gab („Schweinefleischpflicht für die Kantinen im Land!“), präsentiert er sich heute als mittiger Unterstützer der Kanzlerin. Zur Landtagswahl wurden große Versprechungen gemacht („Unterrichtsgarantie an den Schulen“, „A20 in fünf Jahren fertig“, Reform des Kommunalen Finanzausgleichs mit mehr Geld für die Kommunen), die längst eingesammelt wurden. Alle Koalitionspartner dürfen eigene Projekte verfolgen, so dass beispielsweise die Naturschutz- und Landwirtschaftspolitik in großen Teilen von den Grünen fortgeführt werden können wie in der Küstenkoalition.
Inhaltliche Flexibilität zeigte die CDU auch bei der Abschaffung des von ihr einst eingeführten G8- Abiturs an Gymnasien, und sie wird sie weiterhin zeigen, wenn Umfragen ihr das nahelegen. Die finanzielle Lage des Landes erlaubt große Zuwendungen, die vor Ort feierlich übergeben werden, viele Probleme werden mit Geld verdeckt. Unsere Aufgabe in der Opposition ist es, die Regierung an ihre eigenen Versprechen zu erinnern, auf Fehler und Widersprüche hinzuweisen und Alternativen aufzuzeigen. Beispielsweise stemmen wir uns gegen Veränderungen im Schulsystem zu Lasten der Gemeinschaftsschulen, finden es falsch, dass Schleswig-Holstein als einziges Bundesland im Norden nicht zur Beitragsfreiheit an den Kitas kommt und unterstützen die Forderung, das Recht auf Wohnraum in die Verfassung aufzunehmen. Mit Kleinen Anfragen kann ich Fehler der Landesregierung aufdecken oder Hintergründe aufklären, beispielsweise zu den fehlenden Fachkräften an unseren Schulen, einer Panne im Landesbetrieb Straßenbau, die zu einem Verkehrschaos rund um Reinbek führte oder zum Erhalt des Baudenkmals Suck’sche Kate in Glinde.

Villa Willemsen, Wentorf. Mit Julia Wittgens und Annette Schiedeck.

100 Jahre AWO, Glinde. Mit Hans-Peter Wehlen.

Lauenburgische Akademie, Wentorf.
Mit Sybille Marks und Dr. Werner Budesheim.

Marion Meyer, Wahlkreismitarbeiterin

Marion Meyer wohnt seit 1995 mit ihrem Mann in Barsbüttel, ihre Tochter ist mittlerweile erwachsen und lebt in Hamburg. 2014 wurde sie Mitglied der SPD und 2017 ist sie als Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Barsbüttel gewählt worden. Seit der Kommunalwahl in diesem Jahr ist sie Mitglied der Gemeindevertretung. Ab dieser Legislaturperiode ist sie meine hauptberufliche Wahlkreismitarbeiterin.

Ebenfalls zum Team gehören Manfred Wagner aus Glinde und Anna-Laureen Moysig, die sich um
Layouts kümmert.

Kontakt Marion Meyer
Telefon 0151 - 654 811 66
E-Mail marion.meyer@spd-barsbuettel.de

Die Politikschmiede

Wie ist eigentlich die SPD aufgebaut? Was unterscheidet das Grundsatzprogramm, aktuell ist es das „Hamburger Programm“ von 2007, von einem Kommunalwahlprogramm? Wie funktionieren Mitgliederversammlungen und Kreisparteitage?

Diesen und anderen Fragen sind wir in der ersten Politikschmiede nachgegangen. Inzwischen folgte weitere Runden, zum Beispiel nach der Kommunalwahl mit der Frage: „Wie funktioniert Kommunalpolitik?“ Im dritten Teil ging es um das Schreiben von Pressemitteilungen und Anträgen, künftig sollen auch einzelne Themenschwerpunkte behandelt werden, um uns gemeinsam inhaltlich fit zu machen. Geplant sind beispielsweise die Themen Miete und Klimaschutz.
Eingeladen sind jeweils alle, die in den letzten Monaten in die SPD eingetreten sind, alle, die schon länger dabei sind und jetzt aktiv mitmischen wollen und alle, die mit dem Gedanken spielen, die älteste demokratische Partei Deutschlands als Mitglied und durch ihr Engagement zu unterstützen. Mitmachen können immer bis zu 12 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, 2020 geht es weiter. Informationen gibt es auf meinen Webseiten oder bei Marion Meyer.

Martin Habersaat, MdL

Geb. am 18. Februar 1977 in Hamburg, verheiratet, ein Sohn.

Abitur in Hamburg, Zivildienst in der der ev.-luth. Kirchengemeinde Barsbüttel, Studium in Hamburg, Referendariat an der Sachsenwaldschule in Reinbek, Lehrer am Emil-Krause-Gymnasium in Hamburg (Deutsch, Geschichte, PGW – Politik, Gesellschaft, Wirtschaft), beurlaubt für die Dauer des Landtagsmandats.

1998 Eintritt in die SPD, 2001-2004 Vorsitzender der SPD Barsbüttel, 2004-2012 Vorsitzender der SPD Stormarn.

Wohltorfer Str. 64b
21465 Reinbek
(0 40) 670 815 28

m.habersaat@spd.ltsh.de